

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 1

Artikel: Bauernfang
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und versprach mir zum neuen Jahr:
Du bleibst auch, wie bisher, so fortan
Ganz offenherzig und wahr.

Mit diesem kommt man weit'zen
Und genießt den besonderen Reiz,
Man kriegt in urchiger Treue
Die Prügel von allerseits.

Doch minder nicht hört man mich rühmen
Von allen Parteien im Land —
Die Prügel und auch die Liebe —
Hoch lebe das Vaterland!



Versus memoriales der Kantone pro 1895.

In Bönenopel ißt man Zwiebeln, in Basel Leckerli mit Bibeln.
Viel Gallier kehren sich den Rücken; doch Schüßling Alle gerne schlücken.
Schmäht mir die Appenzeller nicht von wegen ihrer Wassergeschicht;
Sie tragen's ja in aller Ruh St. Gallen in der Brenta zu.
Moshindia, wer hat wie du zu jedem Herz 'nen Passe-partout?
Herr Decurins wird noch einmal für seine Schriften Cardinal,
Sankt Fridli weiß, wo's Arme brennt, er zeigts in manchem Testament.
In Zürich die Merkwürdigkeit: Es hagelt auch zur Winterszeit.
Und Schwyz studiert auf eine List, wie man dem Steuergesetz entwickele.
Ein Pulver sucht Pfarr Ah, um ihren Chlans endlich zu kanonisieren.
In Zug geh' ich von Haus zu Haus und theile Zippelkäppchen aus.
Luzern hat seine Wuth erschöpft; vorläufig wird Niemand geköpft.
Im Aargän sind zwei Liebi, wo enand scho oft bim Chabis gno.
Die Jungfrau wird besiegt vom Muß per Eisenbahn dem Mönch zum Trutz.
Solenre, die Bahn des Weissenstein bringt dir den Stein der Weisen ein.
In Sion liebt man Jesuiten und lebt dabei gleichwohl in Sitten.
Et Frybourg traite une chose pieuse, la loterie religieuse.
Respiri suma un brisago; Politica nel sarcofago! —
Post tenebras lux helfen soll: Caprivi fühlt sich letztenwohl.
In Waadt mues „Liberté-patrie“ us jedem Hohenknöpfi sy.
Dem Benjamin confédéré wünsch' ich zuletzt la bonne année.

Warning.

Wer einmal liegt, dem glaubt man nicht,
Und wenn er auch die Wahrheit spricht.
Und wär' es auch kein Er, ein Sie,
Selbst schönen Mädchen glaubt man nie.
Und wär' es auch kein Sie, ein Er,
Man traut auch keinem Millionär.
Denn lüge nicht ein einzig Mal —
„Verwirkt sein“ ist halt sehr fatal.



Die Thurgauer haben wieder einmal meine jungfränkische Buisenschaft zum fremdigen Klopfen und mein Herz zum aufhüpfernden Zustimmungskörper veranlaßt. Das Zürchergebiet hat auf einmal den Einfall gehabt, die Eidgenossenschaft mit einem Volkszählungsprojekt anzufallen, aber Thurgau hat schon in eifrer, bolzgerader Linie erklärt: „Wir lassen uns nicht zählen.“ Bravo! — Was kommt herans bei solchartiger Völkerzählung? — Nun eben solche Dinge, die präzis nicht heranskommen sollten, nämlich impertinentale Bemerkungen der Zählungsinspektoren. Letztermal bei Berufsangabe als ich wahrheitsgemäß gesprochen: „Buchverfasserin“ wurde ich ganz frech gefragt: „Hat sie schon jemand gedruckt?“ Schamröthliche Aufwallung ließ mich dann glücklicherweise ganz jugendlich erscheinen, und zugleich mit einem schweermüthigen Schnupfen behaftet, habe ich punkto Alter die Zahl zwanzig mehr genossen als gesprochen, worauf die Herren höhnisch lispelten: „Profit!“ Dergleichen Erlebnisse will ich mir künftig verbeten haben. Solche Volkszählung ist die vollendigste Dummheit. Nächsten Sonntag ist wieder Alles anderes. Und dann zähle man im Vaterland höchstens die großen Geister, dann bin ich so wie so dabei. Nicht ein Wunder hätte ich letzthin beinahe zwei Thurgauer geheirathet (d. h. nacheinander), wenn nicht auf den Verlobungsfeiertag abschreckliches Wetter eingetroffen wär! Thurgau lebe hoch!

Bauernfang.

Scene aus der Umgegend von Zürich.

Agitator: Ihr müßt gegen die Vivisection stimmen, denn wenn das so weiter geht, kommen die Professoren und vivisezieren Euch die Pferde und die Kinder.

Bauer: Ich hörte immer, dazu haben sie Meerschweinchen. Weshalb sollten sie Pferde und Kinder schneiden?

Agitator: O, die Professoren sind so grausam, davon kann sich keiner eine Vorstellung machen. Wenn einer ein saftiges Beefsteak essen will, geht er in seinen Stall und schneidet dem lebenden Ochsen ein Stück Fleisch aus.

Bauer: Aber Pferdesteck ist er doch nicht?

Agitator: Nein, die braucht er zum Pferderennen, und um sie leichter zu machen, schneidet er ihnen große Stücke Fleisch aus. Neulich lief ein Professorenpferd, das hatte keine Leber und keine Milz.

Bauer: Aber ich hörte, die Vivisection sei dazu da, um die Krankheiten zu erkennen und leichter bei den Menschen heilen zu können.

Agitator: Wenn wir hübsch frömm sind, läßt uns der Himmel auch ohne sie gefund werden.

Bauer: Vor zweihundert Jahren soll es nach Mode gewesen sein, daß die frommen Leute Menschen gefoltert und vivisezit haben.

Agitator: Ad majorem Dei gloriam!

Bauer: Das versteck' ich nicht, aber so viel kann ich Euch sagen, so dumm als Ihr glaubt, sind wir Bauern noch lange nicht, wir stimmen für die Vivisection.

Mit settige Stiere isch bös acheriere.

Es Buurli het drei tolli Stiere, sie heiße Schimmel, Choli, Fläck;
Mit dese Stiere z'acheriere ist für das Burli gar te Schläck.

Wenn sie am Pfleg all glückig zoge, es ging ganz quet, er wurdet's gsch;
Di furre cherte si, wie gstoße, und Strudel wurd's e kleinig geh.
De Schimmel zieht, 's brucht gar keis Zwicke, viel z'fürig hänkt er mengist i;
De Choli het scho sini Tücke und hanget all bost hinderei.

De Fläck wär gern voranne gange, wär gärm voruns de Leitstier gsch;
Jetzt laht er halt de Grind lo hange, wil das doch nit het chönne si.
Grad wil er nit voruns het chönne, drum macht er jetzt sin Stieregrind,
Thuet bald chli mit em Schimmel rönn, blikt mit em Choli bald dehind.
Jo, bime settige acheriere, do gits halt Strudel, lueng dert, lueng!
Dressit mer anderst dini Stiere; 's isch schad um's Land und um de Pfleg.
De Schimmel und das Fläckli z'gwöhne, as Vorwärtszieh' im gleiche Schritt,
I meine doch, das sett me chönne, zlegt müeßt de Choli au no mit!

J. K.

Herrn Schlälli, Hier!

Da Sie neulich auf unsern Bund geschimpft und dadurch Ihr Interesse für denselben befunder haben, begrüßen wir Sie als zahlungsfähiges Mitglied und bitten um Ihren Beitrag.

Der Bauernbund.

Lucifer's Sprüche und Splitter.

Von jehor war es das verlorene Geld, welches zu den trefflichsten Diensten hätte bestimmt sein können!

Gewiß, das Selteue hat Werth,
Doch dann nur, wenn's die Welt begehrt!
Krieg, Unglück, Pest und Hungerpein,
Die können nie zu selten sein.

* * *
Es huldiger das Glück dem Sport —
Das läßt sich nicht verhehlen:
Als Hundefreund winkt's da und dort
Schweifwedlerischen Seelen!

Kleine Kinder sind vergötterte — Hindernisse.

Wie Viele führen nicht einen unausständigen Lebenswandel, nur um „anständig leben“ zu können!

* * *
Lerne hanfen, lern' mit Ernst:
Junge, iss' dir auch zuwider:
Was du jetzo schwer erlernst,
Doppelt leicht verlernt sich's wieder!

Trau den Betheuerungen Deiner Frau, sie werde im neuen Jahr sparsamer sein als im alten, nicht eher, als bis Du ihre nächsten Neujahrsrechnungen gesehen hast.